

Amnesie

The Quest of Hayate

Von abgemeldet

Kapitel 6: Tokyo Tower

Ich schwelgte noch immer in meinen Erinnerungen, als ich unvermittelt wieder in die Realität geholt wurde.

"Hier ist dein Wasser, Hayate."

Lei-Fang reichte mir das Glas und ich nahm es nach kurzem Zögern an.

"Danke"

Noch immer von den Kopfschmerzen geplagt führte ich das Glas zum Mund und trank einen Schluck.

Die erfrischende Wirkung des Getränks linderte meine Schmerzen leicht und ich konnte wieder einigermaßen klar denken.

"Jann-Lee und Lei-Fang? Das sind chinesische Namen, oder?"

"Stimmt, wir kommen eigentlich aus China. Ich bin in Peking geboren und kam erst vor kurzem nach Japan. Jann-Lee hingegen kommt aus dem Süden des Landes und wohnt schon seit Jahren in Tokio. Getroffen haben wir uns aber erst in Japan, während des ‚Dead or Alive‘."

Ich zog die Brauen hoch.

"Dead or Alive? Was ist denn das?"

"Das ‚Dead or Alive‘ oder kurz DOA ist ein großes Kampfsportturnier mit Teilnehmern aus der ganzen Welt. Ein gewisser Fame Douglas ist der Veranstalter."

Während ich ihr zuhörte, fiel mein Blick auf Jann-Lee, der seitdem das Wort "China" gefallen war, vollkommen in Gedanken versunken war.

Er dachte an seine Heimat und seine Vergangenheit. Er dachte daran, wie kaltblütig man seine Eltern umgebracht hatte und wie er schnell er darauf sein Vaterland verlassen musste. Wut stieg in ihm hoch, genauso wie die Gewissheit, dass er irgendwann zurückkehren und den Mord an seinen Eltern sühnen würde.

Ich richtete meinen Blick wieder auf das chinesische Mädchen und stellte ihre eine Frage, die mich schon die ganze Zeit interessierte.

"Weißt du wie ich zum Tokyo Tower gelangen kann?"

Überrascht schaute mich Lei-Fang an.

"Ähm...ja! Aber was willst du denn dort?"

"Ich hab dort eine Verabredung.", erwiderte ich knapp. "Es ist äußerst wichtig."

Lei-Fang überlegte kurz.

"Ich kann dir den Weg zeigen, aber meinst du wirklich, dass du kräftig genug bist, um aufzustehen?"

"Ich denke schon." Ich erhob mich unter einigen Mühen und streckte meine

verspannten Glieder aus.

"Bis auf die Kopfschmerzen geht es mir eigentlich gut. Lass uns losgehen!"

"Nicht so schnell.", fiel mir der Chinese ins Wort. "Ich begleite euch!"

"Wieso?" ein feistes Grinsen erschien im Gesicht des Mädchens. "Bist du etwa eifersüchtig?"

"Du bist ja bekloppt!!", entgegnete Jann-Lee, der inzwischen die Farbe eines Feuermelders angenommen hatte. "Eigentlich wollte ich nur dabei sein, falls diese Gangster wieder auftauchen!"

"Reg dich doch nicht so auf. Das war doch bloß ein Witz!"

Lei-Fang versuchte ihren Freund zu beruhigen.

"Ich lache später darüber!"

Verärgert stampfte Jann-Lee zur Haustür und riss sie die Tür knurrend auf.

"Wollen wir nun los oder habt ihr vor hier Wurzeln zu schlagen?"

Wir leisteten seiner Aufforderung Folge und Lei-Fang verzichtete darauf ihren Partner mit weiteren Worten zu reizen.

"So, hier sind wir. Das ist der Tokyo Tower!", verkündete Lei-Fang, als wir endlich angekommen waren.

Ein unglaublich hoher und mächtiger Turm lag vor mir, er sich durch seine rote Farbe von den anderen Gebäuden deutlich abhob. Er gehörte zu Recht zu den Wahrzeichen dieser Metropole.

Wie gebannt betrachtete ich das Bauwerk, wo sich endlich alles aufklären sollte. Schließlich gelang es mir aber meine Blicke wieder von dem Monument abzuwenden. Ich bedankte mich bei Jann-Lee und Lei-Fang für alles, was sie für mich getan hatten, und beschritt nun das letzte Stück des Weges, das ich alleine gehen musste.

Ich war gespannt und besaß zugleich die Hoffnung endlich die Wahrheit über meine Vergangenheit zu erfahren.

Zunächst hatte ich vor mich völlig unauffällig zu verhalten und versuchte mich in die Schlange wartender Menschen vor dem Fahrstuhl zur Aussichtsplattform einzureihen, so wie es jeder x-beliebiger Tourist getan hätte. Doch das konnte ich vergessen. Denn es gab keine Schlange. Außer einem schmierigen, untersetzten Wächter, der Eintrittskarten verkaufte und mir aus unerfindlichen Gründen unsympathisch war, war keine Person weit und breit zu sehen. Das war mehr als ungewöhnlich. Ein Touristenmagnet wie der Tokyo Tower völlig menschenleer? Und das auch noch an einem sonnigen Tag? Das stank ganz gewaltig nach einer Falle, obwohl ich mir nicht erklären konnte, wer es auf mich abgesehen haben könnte. Ayane etwa? Nein, sie konnte unmöglich wissen, wo ich war. Diese Gang vielleicht? Ausgeschlossen, zu so etwas wären diese Idioten nie im Stande gewesen. Aber wer dann? Es gab nur eine Möglichkeit dies herauszufinden, nämlich hineinzugehen und sich die Fallensteller vorzuknöpfen. Auch wenn es ziemlich unangenehm werden würde.

Denn immerhin war es besser auf der Suche nach der Wahrheit umzukommen, als bis in alle Ewigkeit ein Leben ohne Vergangenheit zu führen.

So kaufte ich mir also einen Schein, schaute dem Beamten in sein feistes Gesicht, was meine Antipathie gegen ihn noch verstärkte, und betrat die Kabine des Aufzugs, die sich, kurz nach dem sich die Tür geschlossen hatte, in die Höhe schraubte.

Die Sekunden, die ich in diesem Lift verbrachte, zogen sich hin wie Kaugummi und Millionen Gedanken schossen durch meinen Kopf.

Ich durchlebte noch mal die Geschehnisse der letzten Monate, angefangen bei meinem Erwachen im Wald bis zu meiner Begegnung mit den beiden Chinesen Jann-

Lee und Lei-Fang.

Plötzlich schreckte ich auf, denn die Kabine war zum Stillstand gekommen und die Tür war im Begriff sich zu öffnen. Mein Herzschlag beschleunigte, mein Atem stockte, kalter Schweiß rann mir über die Stirn und nur noch ein Gedanke beherrschte von nun an mein Denken.

Was wird mich auf der anderen Seite erwarten? Die Wahrheit oder der Tod? Nur eines war sicher:

Mein Leben würde durch diese schicksalhafte Begegnung nie wieder das gleiche sein.